

DAS ANDERE LEBEN

Illustrationen von
Kurt Glombig

Novelle von Kurt Münzer

Er sprang in den Zug im Augenblick, als sanft und weich seine gewaltigen Räder sich zu drehen begannen. Er war durch die letzte halbe Stunde wie durch einen Höllentraum gerast: Menschen, brausende Straßen, gleißend aufbrechendes Licht aus Bogenlampen und Lichtreklamen, die Furcht im Nacken, die Feigheit im Herzen und im Blut die Sehnsucht, die Begierde, die Liebe — —

Und plötzlich war der Bahnhof aus dem Strudel der Straßen getaucht, er ging ihm riesig, funkelnd, tosend auf, das Portal sog ihn ein, er hatte noch zehn Pfennige in einer Tasche, das reichte für eine Bahnsteigkarte. Er handelte durchaus ohne Bewußtsein, das Schicksal war unwiderstehlich über ihm, es trieb ihn. Und jetzt war er in den abfahrenden Expresß gestürzt, nichts als eine Bahnsteigkarte in der Faust. Er hatte einen Hut auf, aber den Mantel hatte er bei ihr vergessen. „Anita“ — dachte er, während krachend die Wagentür hinter ihm zufiel. Schon war der Zug aus der Halle, schon lag in der Tiefe Straße, Platz; eine Brücke rasselte, schneller glitt die abendliche Stadt vorbei, Vorort dunkelte mit spärlicheren Laternen, offenes Gelände, Wald und dann durchs offene Fenster des Korridors Wiesenduft, Landatem . . .

Er riß, in jäher, verzweifelter Müdig-

keit, die erste Tür auf und stolperte in ein Abteil. Es lag in blauem Licht, trotz des Räderlärms wie in verzauberter Stille und Abgeschiedenheit. Die Lampe war abgeblendet, das Fenster verhängt, der schmale



Er saß in der 1. Klasse
nur mit einer Bahnsteigkarte